

zwar ihr Hinfert um Segen zum Himmel, doch ohne zu ringen*!
 Ist mein Lieb euch zu warm? zu ungestüm? Sind sie Heiden,
 Heiden der Seele, die Leidenschaften? ist sie die getaufte
 die Vernunft allein! allein des Heiligthums würdig? — —
 Könnt ich noch brünstiger seyn! Schuld macht den Eifer zum
 Eise,

Alter die Kräfte mir starr: mehr Demuth wünsch ich dem Herzen;
 dem Gesange mehr Hoheit und Feuer! Du! dem ich hier singe!
 schlecht vermag ich dir Gnüge zu thun; dein zärtliches Auge,
 das für Salem in Thränen zerfloß**, und sein Urtheil be-
 weinte,

blicke auf die Kälte der Brust, Erbarmen hernieder;
 auf den Winter, worinn mein Lied erfriert, Vergebung.

Kalte, in Carimonien und Formeln erfrorene Herzen!
 Bey dem Vorwurf, ruhig zu bleiben, ist Frevel und Sünde;
 hier wird Vernunft Leidenschaft, hier heißt entzückt seyn ge-
 lassen.

Soll der Himmel, der Inbrunst uns gab, der selber voll In-
 brunst

seine Liebe dem Menschen gezeigt, was Weichlinge jähnen,
 jene Predigt zärtlicher Lehrer der schläfrigen Tugend,
 jene Prose der Andacht, ein Lob, kaum laulich erwärmend,
 gnädig, ohne Verachtung sehn? und steigt ein Weihrauch,
 der nicht entbrennt, mit süßem Geruch zu Gott in die Höhe?
 Unandächtig wird Andacht, die ihn nur laulich verehret;
 glüend

* 1 Rön. XVIII, 26. 1 Mos. XXXII, 24. 25. 31.

** Luc XIX, 41. 42.